

Pressemitteilung

Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in DDR-Heimen – Aufarbeitungskommission zwei Tage zu Gast in Gedenkstätte:

Vertrauliche Anhörungen von Betroffenen sexuellen Missbrauchs in DDR-Heimen durch Kommissionsmitglieder u.a. Dr. Christine Bergmann, Bundesfamilienministerin a.D. und erste Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung

Torgau. Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs hat im Mai 2016 ihre Arbeit aufgenommen. Sie will Ausmaß, Art und Folgen sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in der Vergangenheit aufzeigen, eine breite öffentliche Debatte anstoßen und zur Anerkennung der Opfer beitragen. Hierzu ermöglicht die Kommission bundesweit Betroffenen das Sprechen in vertraulichen und öffentlichen Anhörungen.

Mit der Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in der DDR und damit auch in den ehemaligen DDR-Heimen setzt die Aufarbeitungskommission einen weiteren Schwerpunkt innerhalb ihrer Arbeit. Das 14. Heimkindertreffen im September 2016 signalisierte mit der Vorstellung und Teilnahme der Aufarbeitungskommission den Beginn der Aufarbeitung. Seitdem haben die Kommissionsmitglieder zahlreiche vertrauliche Anhörungen mit Betroffenen durchgeführt.

„Es ist schon sehr beeindruckend mit welcher Intensität sich die Kommission dieser Aufgabe widmet. Bedenkt man, dass es fünf Jahre brauchte, bis der Bundestag nach der Missbrauchsdebatte 2010/2011 die Einrichtung einer Unabhängigen Aufarbeitungskommission beschloss, kann man vor dem Engagement der Kommissionsmitglieder, die alle ehrenamtlich tätig sind, nur den Hut ziehen“, bemerkt Gabriele Beyler, Vorstandsvorsitzende des Trägervereins der Gedenkstätte GJWH Torgau.

Vom 30. bis 31. Mai 2017 fanden in den Räumlichkeiten der Gedenkstätte vertrauliche Anhörungen durch die Kommissionsmitglieder Dr. Christine Bergmann, Prof. Dr. Barbara Kavemann und Prof. Dr. Jens Brachmann und mit neun Betroffenen sexuellen Missbrauchs in DDR-Heimen statt. „Die Kommission entsprach damit dem Wunsch der Betroffenen, die intensiven persönlichen Gespräche

in einer ihnen vertrauten Umgebung zu führen. Wir müssen äußerst dankbar sein für die Bereitschaft der Betroffenen, ihre Geschichten zu erzählen. Das klingt zwar einfach, bedeutet aber für jeden Einzelnen, noch einmal Unrecht, Leid und Missbrauch zu durchleben. Dazu braucht es Mut. Eine Aufarbeitung wäre ohne die Betroffenen kaum möglich, da Missbrauch nicht in Akten dokumentiert ist“, informierte Gabriele Beyler. Zudem verweist sie auf das zweite öffentliche Hearing „Sexueller Kindesmissbrauch in der DDR“ der Aufarbeitungskommission am 11. Oktober 2017 in Leipzig. In diesem Rahmen sprechen Betroffene und Experten erstmals öffentlich auch über Missbrauch in DDR-Heimen.

Informationen zur Aufarbeitungskommission: <https://www.aufarbeitungskommission.de/>

Für weitere Presseauskünfte:

Gabriele Beyler 03421 714203 - g.beyler@jugendwerkhof-torgau.de
www.jugendwerkhof-torgau.de